

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeden Sonnabend und ist durch alle Postanstalten, Buchhandlungen und Kolporteurs sowie durch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringerlohn, per Kreuzband 1.15 Mk.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorauszahlung.

Inserate müssen bis Dienstag früh in unserer Expedition aufgegeben sein. Die 4gespaltene Zeile kostet 25 Pfg. — Arbeitergesuche (Inserate) sind ausschließlich an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. zu senden.

Nr. 17.

Sonntag den 29. April.

1900.

Expedition: G. Heinisch, Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

Zur gest. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Tabakarbeiter müssen bis spätestens Montagabend an das Bureau des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, Bremen, Martinistraße 4, II. oder bis Dienstag vormittag an die Redaktion, Leipzig, Südstraße 73 gesandt sein. Alle später eingehenden Sendungen werden zur nächsten Nummer zurückgestellt. Die Redaktion.

An die Herren Bevollmächtigten!

Die Tabak-Arbeiter-Bestellungen auf Monat Mai müssen bis spätestens Montag den 30. April bei uns aufgegeben sein. Bestellungen, die später einlaufen, werden erst nach dem allgemeinen Versand berücksichtigt. Die Expedition.

Anf! Zur Maifeier!

Alljährlich — wenn das Verbrüderungsfest der Arbeiter in der ganzen Kulturwelt weihervoll begangen wird — freischt das Ausbeutertum vor Wut auf ob der unvergleichlich festen Willenskundgebung der Arbeiter, im solidarischen Handeln sich zu erringen, was ihnen der Hochmut ihrer Bedrücker nicht gewähren will.

Die Maifeier ist die wohlorganisierte Kundgebung der Arbeiter gegen die Weltübel unserer Zeit, gegen die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, gegen Knechtschaft und Krieg.

Freiheit, Glück und Friede — die von bürgerlichen Dichtern besungenen Ziele ermangeln der bürgerlichen Gesellschaft, deren Grundlagen auf der Qual der arbeitenden Klassen aufgebaut sind.

„Ich sehe nur, wie sich die Menschen plagen“ — Das ist das A und das O, der Anfang und das Ende des Arbeiterlebens, dem eine rohe Wirtschaftsordnung den Aufstieg zu den höchsten Stufen menschlicher Vollkommenheit verlegt und ihn, den Arbeiter, zu seinen Jammertagen verdammt.

Doch ein Schein des Lichts ist ihm gegeben, man nennt's Vernunft, und nun braucht er's, um sich loszulösen von der Pein, die seine Plagegeister über ihn verhängen.

Die Erkenntnis der gemeinsamen Qual gebär auch den gemeinsamen Willen, der Qual ein Ende zu machen, und so schlossen die zum Verständnis ihrer Lage erwachten Arbeiter einen Bund, der den Erdball umfaßt und der alle Bündnisse der Mächtigen und Reichen dieser Erde in Schatten stellt. Es ist der Bund der Armen und Ausgebeuteten, deren Zahl unendlich, deren Kraft in ihrer Zahl und ihrem Willen liegt, die voll unverfälschter Schaffensfreudigkeit jahraus, jahrein des Lebens Güter erzeugen, selbst darbringend, und nun ihren vollen Anteil von ihren Werken fordern.

Nieder die Ausbeutung! — ist ihr Ruf — der Mensch sei gleich — gleiche Pflicht zur Arbeit, gleiches Recht zum Genuße des Ertragnisses der Arbeit!

Diese edle, hohe Forderung empört die Herzlosen, die sich skrupellos des Ertrags der Arbeit anderer bemächtigen; ihr Gerechtigkeitsgefühl ist untergegangen im sorglosen Genuße ihres Raubes; ihr Egoismus erzeugt in ihnen den Wahn, eine höhere Menschenklasse von Geburt zu sein.

Und wie bescheiden tritt der Bund der Armen und Ausgebeuteten gegen diesen Wahn auf, wie will er Schritt für Schritt die Vorurteile und die Vorrechte der bevorzugten Minderheit beseitigen.

Achtstündige Arbeitszeit — lautet die erste wirtschaftliche Forderung, für die alljährlich am 1. Mai die Arbeiter demonstrieren.

In späteren Zeiten wird die Menschheit über die Verblendung der herrschenden Klassen erstaunen, die dieser Forderung nicht nachgaben. Aber immer dringender wird sie an die Gegenwart gestellt, immer machtvoller gestaltet sich die Demonstration am 1. Mai, bis ihr endlich der Wille der gesamten Arbeiterschaft Geltung verschaffen wird.

Und dieser Wille wird einst auch der Welt den Frieden diktieren, dem die Maifeier gleichfalls gilt.

Beseitigt die Ursache des Klassenkampfes zwischen Volksgenossen, die Ausbeutung der Arbeitskraft anderer und ihr nehmt dem Krieg zwischen den Völkern die Ursache fort! Humanere Anschauungen im inneren Volksleben verbürgen friedliche Beziehungen zu Volksnachbarn.

Vor diesen Ideen macht die bürgerliche Gesellschaft halt. Sie sind ihr zu hoch oder zu unbequem. Um so mehr und eindringlicher werden sie von den verbündeten

Arbeitern propagiert. Die Menschheit muß insgesamt zur Aufnahme dieser Ideen erzogen werden.

Dieser Aufgabe dient die Maifeier. Arbeiter! Freunde! Genossen! In der Erhebung zu unseren hohen Ideen laßt uns die Maifeier begehen. Mann für Mann auf den Plan! Und jeder sei sich des Wertes unserer Feier bewußt!

Laßt die Feinde drohen — ein fester, bewußter Wille schreckt davor nicht zurück, er hilft auch Verfolgungen überwinden. Wir wollen siegen, und unser Wille wird unbeugsam gemacht, unsere Kraft zum Kampf gestählt durch die Erkenntnis von der Notwendigkeit, Billigkeit und Gerechtigkeit unserer Forderungen.

Auf, zur Maifeier! Keiner fehle! Gruß und Handschlag!

Ideale Erziehung in der Gewerkschaft.

Ueber den Nutzen, den unsere Organisationen für uns haben, sind wir uns wohl alle klar. Keinem denkenden Arbeiter braucht man mehr alle die Vorteile, welche uns diese Organisationen, diese Schutz- und Trutzbündnisse gegenüber der Macht des Unternehmertums bieten, aufzuzählen, obwohl nicht geleugnet werden kann, daß wir der großen Masse der Indifferenten diese Vorzüge gar nicht oft genug predigen können. Geschaffen, um dem Arbeiter sein Los einigermaßen erträglich zu machen, ihn zu stärken im Kampfe wider seine Ausbeuter, fühlt jeder Arbeiter schon am eigenen Leibe die günstigen Wirkungen seiner Organisation.

Und die Erkenntnis der Tatsache, daß stets dort die höchsten Löhne bezahlt werden, wo die stärksten Verbände bestehen, daß die Lage der Arbeiter in Gegenden, wo große Arbeiterkoalitionen wirken, in wirtschaftlicher Beziehung eine viel bessere ist, bricht sich bereits auch dort Bahn, wo man uns lange direkt feindselig gegenüberstand.

Das beweist uns also, daß der Nutzen der Gewerkschaft in materieller Beziehung ein derartiger ist, daß es selbst für den uns Fernstehenden ein einfaches Gebot der Selbsterhaltung ist, sich seiner Organisation anzuschließen und ihr als Mitstreiter zu dienen.

Aber noch eine Bedeutung hat eine jede Organisation neben der direkt materiellen, das ist der ideelle Nutzwert: Die Erziehung des Arbeiters.

Und als ein Hauptmoment hierfür ist in erster Linie die Pflege der schönsten Eigenschaft des Arbeiters, des Solidaritätsgefühls, zu betrachten.

Was das Solidaritätsgefühl bei dem Arbeiter bedeutet, zeigt sich nirgends mehr wie bei einem Streik.

Der Streik, die letzte, furchtbare Waffe im Kampfe gegen Ausbeutung und Unterdrückung, ist stets ein Prüfstein, der uns sicher und gewiß anzeigt, wie weit die Schulung der Arbeiter gediehen ist.

Bei jedem Streik, von dem organisierte Arbeiter betroffen werden — wenn es heißt: „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ — zeigt sich recht, welche riesige Bedeutung die Gewerkschaft als Erziehungsanstalt hat.

Wo sehen wir daß Tausende und Abertausende Not und Elend gemeinsam tragen, um eines einzelnen willen, den die Macht des Unternehmers traf?

In der Gewerkschaft!

Wo kommt es vor, daß Arbeiter, die selbst in höchster Not leben, gute, gewinnbringende Stellen verschmähen, sobald sie wissen, daß sie sonst ihren Mitarbeitern schaden, z. B. bei ausgebrochenen Differenzen?

In der Gewerkschaft!

Wo wird dem Arbeiter gelehrt, welch schönes und erhabenes Moment es ist, wenn es heißt, tage-, wochen-, ja monatelang alles zu entbehren, was ihm sonst unentbehrlich schien, zu hungern und zu frieren mit Frau und Kind, um irgend einen Lohnabzug oder sonst irgend eine drakonische Maßregel willkürlicher Unternehmerlaune abzuwehren?

In der Gewerkschaft!

Wo lernt der Arbeiter einsehen, daß es keine Schande ist, wenn einer der Ihrigen infolge seiner Thätigkeit für das Wohl der Gesamtheit durch den Machtpruch von Polizei und Unternehmer wochen-, monatelang im Gefängnis schmachten muß, daß es keine Schande ist, wenn einer der Ihrigen, der für sich und seine Kollegen einen anständigen Lohn forderte, von der bürgerlichen Gesellschaft, von bürgerlichen Gerichten für — „ehrlos“ erklärt wird, wo lernt der Arbeiter, daß er gerade ein solches Opfer einer Klassenjustiz nach wie vor als Ehrenmann ansieht?

In der Gewerkschaft!

Wo ist es, wo der Arbeiter, eingedenk der Wahrheit des goldenen Wortes: „Wissen ist Macht“ sich Kenntnisse und Wissen in höchstem Maße aneignen kann, sich selbst zum Schutz und seinen Gegnern zum Trutz?

In der Gewerkschaft!

Die Gewerkschaft und immer wieder die Gewerkschaft! Kurz, tausend Fragen, wohin der Arbeiter gehört, der da sich larg durchs Leben schleppt, der nichts weiß von den Genüssen, die sich ihm bieten, sofern er nur einen Augenblick den ernsten Willen hat, sie haben zu wollen, wohin der gehört, der da aufwächst im Sumpfe der Unwissenheit, dem kein Lichtstrahl sein dunkles Dasein erhellt, alle diese Fragen erheischen nur die eine Antwort:

In die Gewerkschaft!

Und nicht das allein schafft die Gewerkschaft. Nicht nur erzieht sie die Arbeiter zu denkenden, kämpfenden und opferwilligen Menschen, sie trägt auch, und nicht zum wenigsten, dazu bei, das sittliche und moralische Niveau des Arbeiters zu erhöhen. Nicht nur auf das augenblickliche Wohlergehen des Arbeiters ist sie bedacht, nicht nur, daß sie ihm Vorteile verschafft, sich nach jeder Hinsicht seine Lage zu verbessern, sie ist es auch, welche alle Fähigkeiten des einzelnen sowohl in physischer wie in intellektueller Beziehung zur schönsten Entfaltung bringt.

Und das ist einer der ersten Vorzüge der gewerkschaftlichen Erziehung.

Es ist gewiß ein schöner Idealismus, sich und seinen Mitbürgern und Mitarbeitern das Leben so schön und so erträglich wie nur möglich zu machen, und im Kampfe um dieses Ziel zu hungern, zu frieren und zu entbehren; gewiß ist es idealistisch, auf dem Schlachtfelde gegen seine und seiner Mitbrüder Ausbeuter zu fallen, ohne auch nur ein Atom Breitabzulassen von dem Ziel, das man sich gesteckt, aber der schönste und edelste Idealismus liegt darin, sich und seinen Mitarbeitern geistig und sittlich auf allen Gebieten des Lebens eine Stellung zu erkämpfen, in welcher er allen Anfeindungen seiner Gegner gewachsen ist.

Darin liegt der höchste Idealismus, sich und seine Arbeits- und Leidensgenossen geistig auf eine Stufe zu stellen, auf der es ihm möglich ist, alle Kunstschätze der Welt und alle wahrhaftige Schönheit des Lebens nicht nur zu verstehen, sondern auch sich zu erringen!

Und in dem Augenblick, wo der Arbeiter einseht, welche unendlichen Schätze das Leben bietet, und vor allen Dingen, daß auch er ein geborenes Anrecht darauf hat, in dem Augenblick eröffnet sich seinen Augen ein unermessliches, lachendes, sonniges Thal, und zurückblickend erkennt er, welchem düsteren, moderigen Abgrund er entronnen ist, um als neuer Mensch einer neuen Zeit würdig zu sein.

Und das ist die schönste Frucht der idealen Erziehung in der Gewerkschaft! (ra— Buchbindezeitung.)

Kongreß des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes.

Einem Bericht der Züricher Arbeiterstimme entnehmen wir über das Resultat des Kongresses folgendes:

Schon in der Vorversammlung am Sonnabendabend, 14. April, konnte man in den Mienen der Kongreßmitglieder jenes heitere Leuchten bemerken, das die Freude an geglückter Arbeit und froher Zuversicht hervorruft.

Die Kameraden aus der Metallbranche und die Holzarbeiter hatten schon zwei Tage anstrengender Beratungsarbeit hinter sich, da sie ihre Verbandskongresse schon am Karfreitag eröffneten.

Gleich, kurz gesagt: Die zwei obengenannten Berufsgruppen haben mit ihren Tagungen einen solchen Vorstoß gemacht, die angenommenen Anträge dokumentieren einen fortschrittlichen Geist, daß man bei Würdigung derselben aus dem Staunen gar nicht herauskommt.

Die Metallarbeiter beschloßen ein eigenes Sekretariat und ein eigenes Verbandsbulletin, während die Holzarbeiter ihren Verband vollständig auflösten und eine geschlossene Organisation nach dem Beispiele der Holzarbeiter Deutschlands gründeten.

Nach dem neuen Statut werden die jetzigen Holzarbeiter-Sektionen, Schreiner-gewerkschaften zc. zu Zahlstellen umgestaltet und einheitliche Beiträge in allen Zahlstellen erhoben werden.

Die Monatsbeiträge sind abgeschafft und durch Wochenbeiträge ersetzt worden. Der Einheitsbeitrag für alle Zahlstellen in der Schweiz beträgt pro Woche 20 Cents. Von dem gewonnenen Monatsbeitrag von 80 Cents sind 50 Cents an die Verbandskasse abzuführen und können die Zahlstellen von

Bilan: Gesamt-Einnahmen 37144.60, Gesamt-Ausgaben 21779.40, bleibt Bestand am 31. Dez. 1899 15365.20

Der Vorstand: Hr. Müller, Uebe Schmidt, Fr. Stövesand, Hermine Schütz, Fr. Bertram, Chr. Hausmann, Elise Bähr aus Jellerfeld, Luise Wagner aus Grund, Bertha van Honb aus Hornburg, Fr. Sephart aus Hannover, H. Kammerhoff aus Goslar, Fr. Kemmer aus Wildemann.

Wegen wichtiger Angelegenheiten ersuche die Mitglieder, zahlreich zu erscheinen. In Greithain: Sonntag den 29. April nachmittags 3 Uhr im Restaurant zur guten Quelle.

Vom Vorstande sind ernannt: Für Luckau: Herr Kirchner als 1. Bev., Peter Hilt als 2. Bev.; Für Kowitzsch: Karl Schwarz als 1. Bev., Aug. Ewig als 2. Bev., Friedr. Peuter als 3. Bev.; Für Scharnbeck: L. Wätjen als 1. Bev., D. Seemann als 2. Bev., F. Upper als 3. Bev.; Für Wandsbeck: Emil Grand als 1. Bev., Gust. Diers als 2. Bev., Fritz Lund als 3. Bev.; Für Wolgast: Erdm. Knuth als 1. Bev., Karl Schloffer als 2. Bev., Friedr. Ueber als 3. Bev.; Für Waltersdorf: Franz Wittner als 1. Bev.

Die Reiseunterstützung wird ausgezahlt: In Bernau: Bei Paul Falbe, Hohe Steinstr. 52. In Carlshafen: Bei Karl Spatz, Karstr. 11, Hinterh. I.

In Oerlinghausen: Sonntag den 29. April nachmittags 4 Uhr im Lokale des Herrn A. Niemand. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 1. Quartal. 2. Verschiedenes. 3. A. Der Bevollmächtigte.

Provisorisch aufgenommen sind: Joseph Stirmlinger aus Gumbelshausen, Adolf Rutsch aus Denzlingen. August Klein aus Magdeburg. Peter Gerken aus Wittlich, Ursula Otten aus Dirmersheim.

Die Mitgliederversammlungen. (Mitglieder, besucht Euerer Versammlungen zahlreich!) In Dessau: Sonnabend den 5. Mai abends 1/9 Uhr in Stadt Braunschweig, Leipziger Straße.

In Waltersdorf: Dienstag den 1. Mai abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Hünge: Kassenabend. Daran anschließend gemütliches Beisammensein.

Roh-Tabak. Sumatra a 130 Pfg., Bohnblatt mittel bis braun, 150 mittel u. dunkel, 180 dunkelbraun, 220 mittel u. braun, 230 mittel, 250 braun, 260 hell, 270 mittel u. dunkel, 280 hell u. mittel, 300 mittel u. hell, etwas matte Farben, 320 mittel, 330 hell u. graue Farben, 360 mittel u. braun, 380 mittel bis braun, Borneo 400, hellgelblich u. etwas blaßgrau, Java, Einlage a 85, 90 u. 95 Pfg., leicht u. kräftig, Java, Umblatt a 110 u. 130 Pfg., sehr fein, St. Felix-Brasil 110-140 Pfg., Mexiko, Ersatz für Brasil 125 Pfg., kräftig, Domingo 105-115, Carmen 100-120 Pfg., Havana 500 bis 600 Pfg., Mexiko-Deke, gute Qualität, weißer Brand, deckt mit 3 Pfd. a 300 Pfg., Vosgut 85 Pfg., Gaffel Rebut, Umblatt 80 Pfg., Märker 75 Pfg., Formen, Pressen und Utensilien empfiehlt und versendet stets prompt unter Nachnahme

Cigarren-Sortierer finden gegen hohe Accordlöhne gute u. dauernde Arbeit. Wöchentlich Verdienst bis 25 M. Zeugnisabschriften erforderlich. Herm. Reiners & Söhne, Ratibor. 3 bis 4 Wickelmacher (3-4 Mfl. pro Mille) finden Arbeit in Seejen am Harz. Auskunft erteilt V. Nothnagel, 1. Bevollmächtigter Seejen a. S., Opferstraße 203.

Quittung. Für die ausgesperrten Kollegen in Cöln gingen bei Unterzeichnetem nachfolgende Beträge ein: 27./3. Düffelhof, d. Fr. Niemeier . . . 7.10 31./3. Emmerich, d. Gerh. v. d. Pütten . . . 5.- 7./4. Dortmund, d. Ant. Farke . . . 5.70 8./4. Hilden, d. Jul. Fischer . . . 3.30 10./4. Gemmingen, d. P. Better . . . 6.50 Mit Dank zeichnet F. Gerken.

Berlin. Große öffentl. Festversammlung der Arbeiter und Arbeiterinnen der Nahrungs- u. Genussmittelbranche zur Feier des 1. Mai Dienstag den 1. Mai vormittags 10 Uhr in Nieft's großem Festsaal, Weberstr. 17.

Karl Rese, Bremen empfiehlt alle Sorten Roh-Tabake billigst. Ia. Grus Pfd. 30, 50, 75 s. offeriert Kemmler Nachf., Breslau 6. Eine Tabakschneidemaschine wegen Aufgabe des Geschäfts für 25 M. zu verkaufen. C. Richter, Coswig (Anhalt).

Eine tüchtige Wickelmacherin Spandau für sofort gesucht, Lohn pro Mille 3.50 M. Schriftl. Anfragen sind zu richten an A. Zatrieb, Spandau, Pichelsdorfer Straße 91. Mehrere Wickelmacherinnen gesucht. Lohn 3.50-4.- M. pro Mille. Zu erfragen bei Rob. Pletsch, 2. Bevollmächt., Leipzig, Reichstr. 30, III. Wejnart per sofort 1-2 tücht. Cigarren-Arbeiter. Jüngere Leute bevorzugt. Lohn 8 M. bei freier Zurichtung, Deckblatt muß sich jedoch jeder selbst zurichten. Fr. Ww. Mackerodt, Bad Sibra (Thür.) Bahnstraße Naumburg-Vertern.

Quittung. Für die ausgesperrten Kollegen in Striega u gingen bei Unterzeichnetem ein: Aus Breslau, d. R. Frenzel . . . 20.- Max Wittig. Unterzeichneter ersucht die Bevollmächtigten des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, mir die Adresse des Cigarrenarbeiters Franz Nässer a. Hohenleuben bei Weiba sobald wie möglich zugehen zu lassen. Franz Heim, 2. Bevollmächtigter Leuchern, Bez. Halle a. S. Heinrich Franz aus Osterode, um Deine Adresse bitten Deine Brüder Christian u. August Franz, Freiheit bei Osterode, S. 79. Julius Lötze aus Sorau, ersuche sofort um Deine Adresse. Carl Wirschan, 2. Bevollm., Jüllidau. Unserm Kollegen Oskar Kleinwächter in Forst zu seinem am 26. d. M. stattgefundenen Wiegenfeste die herzlichsten Glückwünsche. Fritz Stiller, Heinrich Schubert, Ewald Ritscher.

Berlin. Maifeier! Döbeln. Zu dem Dienstag den 1. Mai abends 7 Uhr im Saale der Muldenterrasse stattfindenden Kommers welcher vom Wahlverein sowie vom Gewerkschaftsverein arrangiert ist, werden die Kollegen und Kolleginnen hierdurch aufgefordert, sich recht zahlreich an demselben zu beteiligen. Der Vertrauensmann.

Roh-Tabake in größter Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt Albert Köhler Dresden-Neustadt, Rühnigasse 15.

Dauernde Beschäftigung finden noch 15 bis 20 tüchtige, solide Cigarren-Arbeiter, welche selbst Wickel machen. Lohn bei freier Zurichtung 13 M. und höher. Verheiratete Leute erhalten den Vorrang. Handarbeit, schräges Façon. Wessel & Wachtmann Osnabrück. Ein in der Kautabakbranche erfahrener Spinner, mit guten Saucen versehen, sucht Stellung als Meister zum 1. Juli. Event. wird auch Stellung als Spinner angenommen. Offert. unt. D. K. 40 an die Expedition dieses Blattes erbeten. Gesucht zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn 2 geübte Ristenmacher sowie 5 bis 6 geübte Deckaufseker und Ripper. E. C. Schwabe & Co., Nauen. Gesucht 2 bis 3 Wickelmacher nach Rheinfelden (Schweiz). Lohn 2.80 bis 4 M. pro Mille. Schönes Java-Umblatt, gerippte Einlage, gute Behandlung. J. Wiedmer, Cigarrenarbeiter Rheinfelden, Geißgasse 177. Gesucht ein junger verheirateter Cigarren-Arbeiter (Reinheitsmitglied), dessen Frau Wickel macht, findet dauernde Beschäftigung in der Cigarren-Fabrik von C. E. Bosse. Lohn bei freier Zurichtung 7.20 M. pro Mille. Auskunft erteilt W. Käbne, Seelitz i. d. Mark.

Trebbin. Abschiedsfeier. Am 28. April abends 8 Uhr findet im Gesellschaftshaus von Rudolf die Abschiedsfeier der Firma Grüneberg & Sohn statt. Zu dieser Feier sind sämtliche 64 dort beschäftigt gewesenen Arbeiter sowie jedes Mitglied unserer Zahlstelle eingeladen. S. A. D. Web.

Schönlanke. Dienstag den 1. Mai abends 7 Uhr findet ein Kommers aller Branchen statt; wozu freundlichst einladet Das Gewerkschaftskartell. S. A.: Hermann Otto, I. Bev.

Java-Umblatt, blattig 1.20 Java-Einlage .80 Brasil-Einlage .80 verzollt Herm. Friedr. Meyer u. Co. Bremen. Louis Weingarten, Hamburg Kohlhöfen 6 empfiehlt als Spezialität weißbr. Sumatra Deli-Deckblatt zu 1.10 - p. 1/2 Kilo unverz. Prob. nur unt. Nachn.

ff. Borneo Deck- und Umblatt a Pfd. 1.40 verzollt Sumatra, hellfarbig, a Pfd. 1.90 verzollt G. W. Mühlpfordt, Leipzig, Antonstraße 18. Gesucht auf sofort eine tücht. Wickelmacherin. Lohn bei entrippter Einlage 2.50 pro Mille. Auskunft erteilt Wilh. Lambrecht, I. Bevollm., Gabeln a. B., Sandstraße 3a. Gesucht 3 Cigarrenmacher bei gutem Material und dauernder Stellung. Vereinsmitgl. bevorzugt. Wilh. Herz, Belbert (Rheinland).

Codes-Anzeigen. Am 7. April starb das Mitglied Fr. Hedwig Boske aus Berlin, und am 20. April das Mitglied Dietrich Höfner aus Orsch. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Zahlstelle Berlin. Am 8. April verschied das Mitglied Karl Metho aus Schwage im Alter von 20 Jahren an Lungenschwindsucht. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Seine Mutter und Geschwister. Am 20. April starb nach langem, schwerem Leiden der Cigarrenarbeiter Hermann Arndt aus Friedland. Derselbe war Mitglied beider Kassen Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Mitglieder der Central-Kassen- und Sterbefasse der Tabakarbeiter und des Tabakarbeiter-Verbandes von Prenzlau. Am 22. April verschied das Mitglied Otto Rump aus Kritz im 19. Lebensjahre. Ein ehrendes Andenken bewahren ihm Die Kollegen der Zahlstelle Kritz.

Wer neue Ideen oder Erfindungen auf dem Gebiete der Cigarren-, Cigaretten- oder Tabak-Industrie hat, wende sich an W. Hermann Müller Berlin O. Alexanderstr. 22.

Junger, tüchtiger Sortierer welcher auch Cigarren machen kann, sowie mit sämtlichen Nebenarbeiten vertraut ist, sucht, geführt auf gute Zeugnisse, baldigst dauernde Stellung. Gefl. Offert. u. M. M. 12 an die Exped. d. Bl.

Ein flotter Cigarrenarbeiter sucht dauernde Stellung, wenn möglich mit Wickel. Wilh. Schneemann Cöln, Gerbergasse Nr. 6. Eine Wickelmacherin wird gesucht. Lohn bei freier Zurichtung 2.25 bis 2.50 M. Auskunft erteilt der erste Bevollmächtigte Karl Reichert, Weihenfels Schützenstraße 36. Drei Cigarrenarbeiter nebst Wickelmacher suchen per sofort Stellung. Gefällige Offerten an die Exped. des Tabakarbeiter unt. A. L. 17 erb. Ein tüchtiger Kautabakspinner der alle Nummern spinnen kann, sucht per sofort Stellung. Offerten unter M. G. 78 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Briefkasten. C. B., Jüllidau 30 s - C. R., Coswig 1 A - A. Fr., Osterode 30 s - F. C., Forst 50 s. Verantwortlicher Redakteur: S. Gejer, Leipzig, Südstraße 73. - Verlagsort und Verlag von G. Heinisch in Leipzig.